

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Der andere Auftritt

urn:nbn:de:bsz:31-103756

Du bist ganz entzückt und veränderst die Farb über diese Reden: es ist dir nichts als ein Entwurff seiner Person/und wann man sein Bildnuß wolte verfertigen/ müste man wol andere Pimfel haben. Genug daß des Himmels Zorn ihn einmal überfallen muß/ daß ich lieber des Teuffels/ als sein seyn wolte/und daß er mich so viel Greuel sehen lassen/ daß ich wünschete er wäre schon/ich weiß nicht wo: Es ist eine erschreckliche Sache/ ich muß ihn wider meinen Willen getreu seyn/ die Furcht muß bey mir das Amt eines Cyffers verrichtē/ sie zäumet mein Urtheil und führet mich zur Gefälligkeit etwas heraus zu streichen/ davon doch meine Seele einen Abscheu hat. Siehe da kommt er gleich/ um in diesem Vallast spazieren zu gehen/ last uns von einander: höre aber/ ich habe dir mit grosser Freyheit ein und anders bekant/ und ist es mir etwas hurtig aus dem Mund geflossen/ allein solte es sich zutragen/ daß etwas vor seine Ohren käme/ so werde ich öffentlich sagen/ du habest gelogen.

Der andere Auftritt.

Don Juan. Scanarell.

Don Juan.

Was vor ein Kerl redte dort mit dir? Er siehet/ wie mich düncket/ dem guten Guckmann der Fr. Elvira nicht ungleich.

Scanarell.

Es ist auch eine Sache/ die dem/ was ihr sagt/ ziemlich nahe kommet.

B 2

Don

Don Juan.

Was/ ist Ers?

Scanarell.

Er selbst.

Don Juan.

Und seiter wann ist Er in dieser Stadt?

Scanarell.

Seyd gestern Abends.

Don Juan.

Und was vor eine Ursach führt ihn hieher?

Scanarell.

Ich halte daß ihr es leicht errathet/ was ihn
beunruhigen könne.

Don Juan.

Ohne Zweifel unser Abreise.

Scanarell.

Der gute Kerl ist deswegen halb todt/ und
fragte mich um die Ursach.

Don Juan.

Was hast du aber drauf geantwortet?

Scanarell.

Daß Ihr mir davon nichts gesagt habet.

Don Juan.

Aber doch/ was seyn deine Gedancken hier-
über/ und was bildest du dir bey diesem Han-
del ein?

Scanarell.

Ich! Ich glaube ohne Euch unrecht zu thun/
daß Ihr eine neue Liebe im Kopff habet.

Don Juan.

Du glaubest das?

Scanarell.

Ja.

Don

Don Juan.

Mein Freu/ du betriegest dich nicht/ und ich muß dir gestehen/ daß ein anderer Gegenstand die Fr. Elvira aus meinen Gedancken gejaget hat.

Scanarell.

En mein Gott/ Ich kenne meinen Don Juan bis auf die Fingers-Spize/ und weiß/ daß euer Herz der größte Läufer der ganken Welt ist/ es gefällt Ihn von einem Ort zum andern zu lustwandeln/ und liebet nicht an einem Ort zu bleiben.

Don Juan.

Findest du dann nicht/ daß Ich Ursach habe mich dessen auf solche Art zu gebrauchen.

Scanarell.

Ey mein Herr.

Don Juan.

Was? Rede.

Scanarell.

Ihr habet ganz gewiß Ursach/ wann ihr es wollet: man kan nichts darwider thun; allein wann Ihr es nicht haben wollet / so wäre es vielleicht ein anderer Handel

Don Juan.

Nun wolan/ ich gebe dir Freyheit zu reden/ und daß du mir deine Meinung sagest.

Scanarell.

In solchem Fall/ mein Herr/ will ich euch frey heraus sagen/ daß ich eure Lebens-Art nicht bilige/ und daß es mir allzu liederlich vorkomme/ wann man auf allen Seiten/ wie Ihr thut/ liebet.

B 3

Don

Don Juan.

Wie? Du wilt/ daß man sich verbinde/ bey dem ersten Gegenstand/ der uns erhaschet/ zu bleiben/ daß man seinetwegen der Welt auf- sage/ und keine Augen mehr vor andere habe! Eine schöne Sache/ sich mit einer falschen Ehre zu kügeln/ daß man getreu ist/ daß man sich auf ewig in ein Leiden verwickle/ und von seiner Jugend an von allen andern Schönheiten die uns in die Augen schimmern können/ abgestorben sey; Nein/ nein/ die Beständigkeit gehöret vor auslachens würdige Leute: alle die Schönen haben das Recht uns zu bezaubern/ und der Vortheil daß eine am ersten angetroffen worden/ soll denen andern ihre rechtmäßige Ansprüche/ welche sie insgesamt über unsere Herzen haben/ nicht entziehen: Was mich betrifft/ so entzücket mich die Schönheit überall wo ich sie antreffe/ und ich folge gar leicht dieser süßen Gewalt womit sie uns fortziehet. Ich habe viel davon/ daß ich schon verknüpffet bin/ die Liebe die ich vor eine Schöne trage/ bindet meine Seele nicht denen andern ein Unrecht zu thun; Ich behalte meine Augen aller Verdienste zu sehen/ und ich erstatte allen die Pflicht und Schuldigkeit worzu uns die Natur verbindet. Es sey wie ihm wolle/ ich kan meinem Herzen nicht alles abschlagen/ was ich liebens würdig sehe/ und was ein schönes Gesicht von mir fordert/ hätte ich auch zehen tausend/ so gebte ich sie alle hin: die wachsende Neigungen haben vor allen u nausdrückliche Bezauberungen/

gen/ und alle Liebes-Lust bestehet in der Aender-
 ung : Man schmecket eine eufferste Süffigkeit/
 durch 100. Eydschwüre das Herz einer jungen
 Schönheit an sich zu bringen/ von Tag zu Tag
 die allmälige Zunahm die man thut/ zu sehen/
 durch Entzückungen / durch Thränen/ durch
 Seufftzer die unschuldige Scham einer Seele
 zu bestreiten / welche Mühe brauchet / sich den
 Thränen zu ergeben/ und von Fuß zu Fuß den
 kleinen Widerstand zu zwingen / den sie uns
 entgegen setzet/ die Anliegenheiten davon sie sich
 eine Ehre machet/ zu überwinden/ und sie all-
 mählig dahin zu führen/ wohin wir wollen daß
 sie kommen sollen : Aber wann man einmal
 Herz ist/ so ist nichts mehr zu reden noch zu wün-
 schen/ alles was an der Liebe schön ist/ hat ein
 Ende/ und wir schlaffen ein in der Ruhe einer
 solchen Liebe/ wann nicht ein neuer Gegenstand
 unser Verlangen wieder aufwecket / und un-
 sern Herzen die an sich ziehende Liebes-Krafft/
 etwas neues zu erobern vorstellt. Kurz/ es
 ist nichts so süß als über den Wiederstand einer
 schönen Person zu triumphiren/ und ich hab
 hierinnen den Ehrgeiz der Land-Bezwinger/
 die ohnaufhörlich von einem Sieg zu dem an-
 dern fliehen/ und sich nicht entschliessen können/
 ihren Wunsch ein Ziel zu setzen ; Es ist nichts
 welches die eintringende Gewalt meines Ver-
 langens aufhalten könne / und ich finde mich
 geneigt/ alles was auf Erden ist/ zu lieben/ und
 nach dem Beyspiel des Alexanders / wünschete
 ich eine andere Welt/ um daselbst meine Liebes-
 Eroberungen auszubreiten.

Scanarell.

Hey meinen Leben/ das ist eine Tugend/ wie
ihr erzehlet. Es scheineth/ daß ihr das in euren
Herzen wohl gelernet habt / und redet ihr al-
les daher/ als ein gebietender Herz.

Don Juan.

Was hast du darauf zu sprechen?

Scanarell.

Mein Freu/ ich habe zu sprechen/ und weiß
nicht was ich sprechen soll/ dann ihr drehet die
Sache auf eine solche Art/ daraus erscheinen
will/ als habet ihr recht/ und in zwischen ist es
wahr/ daß ihr es nicht habet; Ich hatte die
schönsten Meinungen von der Welt/ aber eure
Reden haben mir solche verwirret/ lasset es blei-
ben/ ein andermal will ich meine Vernunft-
Gründe zu Pappier bringen/ um mit euch zu
streiten.

Don Juan.

Du wirst wohl thun.

Scanarell.

Allein mein Herz; Würde ich Kraft gege-
bener Erlaubnis nicht sagen dürfen/ daß ich
einiger massen durch euer geführtes Leben ge-
ärgert sey?

Don Juan.

Wie? Was führe ich dann vor ein Le-
ben?

Scanarell.

Gar ein Gutes/ als zum Exempel/ ich sehe
euch alle Monat eine Frau nehmen/ wie ihr
dann solches thut.

Don

Don Juan.

Kan dann hier etwas angenehmers seyn?

Scanarell.

Es ist wahr/ ich begreiffe es/ daß es sehr an-
mutig und lustbar seyn mag/ und ich würde
mich gar leicht auch dazu bequemen/ wann
nicht etwas böses dabey wäre/ allein mein Herz/
mit einem geheiligten Geheimniß so zu spielen/
und

Don Juan.

Gehe/ gehe/ das ist eine Sache die der Him-
mel und ich mit einander auszumachen haben/
und das wollen wir schon mit einander entschei-
den/ sonder daß du dich damit bemühest.

Scanarell

Hey meinem Glauben mein Herz/ ich habe
stets sagen hören/ daß es ein gar leichtfertiger
Spaß sey/ wann man mit den Himmel kurz-
weilen will/ und daß solche Freveler niemals
ein gutes Ende nehmen.

Don Juan.

Hola du Narren-Meister/ du weiffest ja/
daß ich dir gesagt habe/ wie ich diejenigen nicht
liebe die grosse Vorstellungen machen.

Scanarell.

Ich rede auch mit euch nicht/ Gott behüte
mich davor: Ihr wisset was ihr thut/ und
wann ihr nichts glaubet/ so habt ihr doch eure
Ursachen: Es gibt in der Welt einige kleine
unbescheidene Leute die frech seyn/ ohne daß sie
wusten warum/ welche die Gemüther stärken/
weil sie meynen/ es stehe ihnen wohl an/ und
wann

B 5

wann

wann ich einen solchen Herrn hätte / wolte ich ihn fein rund ins Gesicht sagen / unterstehet ihr euch wol dergestalt mit dem Himmel zu spielen / und erzittert ihr nicht / einen Spott / wie ihr thut / mit den heiligsten Sachen zu treiben: Ist das genug vor euch kleine Naade / vor euch Zwärglein / der ihr seyd (ich rede mit dem Herrn dessen vorgedacht) stehet euch dis an / euch anzumassen / dasjenige zum Spott zu kehren / was alle Menschen verehren / meinet ihr / daß weil man von hohen Stande ist / eine weiße und wolgekräuselte Parufque trägt / einen Federbusch auf den Hut führet / ein wohl verguldet Kleid anhat / und mit Feuer farben Band pranget (Ihr seyd es nicht mit dem ich rede / es ist der andere) meinet ihr / sage ich / ihr seyd deswegen ein so geschickter Mann / daß euch alles zu gelassen sey / und daß man euch eure Wahrheit zu sagen / sich nicht unterstehen dürffte? Lernet von mir / der ich euer Diener bin / daß der Himmel bald oder spat die Gottlosen straffe / daß ein leichtfertiges Leben / auch einen leichtfertigen Tod mit sich führe / und daß

Don Juan.

Gib Friede :

Scanarell.

Wobon ist die Frage?

Don Juan.

Es ist die Frage dir zu sagen / daß eine junge Schönheit mein Herz besitzet / und durch ihre Anbödderung mich fort schleppet / ich hab ihr bis in diese Stadt gefolget.

Sca:

Scanarell.

Und ihr fürchtet hier nichts/ mein Herr/ wegen des Todes dieses Befelchhabers/ den ihr vor sechs Monaten umgebracht habt?

Don Juan.

Und warum fürchten? Hab ich ihn nicht redlich ermordet.

Scanarell.

Gang wohl/ aufs allerbeste von der Welt/ er hätte unrecht/ wann er sich darüber beklagen wolte.

Don Juan.

Ich hab bey diesem Handel meine Lust gehabt.

Scanarell.

Ja/allein diese Lust löschet vielleicht nicht aus/ die rachgierige Empfindlichkeit seiner Verwandten/ und seiner guten Freunde/ und . .

Don Juan.

Ach lasse uns nicht auf das Böse gedencken/ so uns zu stossen könnte/ lasse uns einig und allein auf das/ was uns Lust geben kan/ bedacht seyn: die Person davon ich dir sage / ist eine junge Verlobte / die annehmlichste von der Welt / welche derjenige/ der sie ehlichen will/ selbst anhero geführet / und das Schicksel hat es gefüget/ daß dieses Liebes-Paar / ich 3. oder 4. Tage vor ihrer Abreise gesehen habe: Niemals hab ich 2. Personen gesehen/ die mit einander so vergnügt gewesen wären / und mehr Lieb am Tag gelegt hätten; Die sichtbaren Unmuthigkeiten ihrer wettstreitenden brennenden Liebe

Liebe hat mich zur Nachahmung beweget / ich bin in meinem Herzen getroffen worden / und meine Liebe hat durch die Eifersucht angefangen : Ja / ich habe so fort nicht dulden können / daß sie so wohl miteinander stehen / der Unwille hat mein Verlangen angefeuert / und ich habe mir einen vortreflichen Lust eingebildet / ihr Verständniß zu zerritzen / und diese Verknüpfung zu zerreißen / welcher die Zärtlichkeit meines Herzen beleidiget ; Allein bis hieher ist alle meine Bemühung unnützlich gewesen / und habe ich meine Zuflucht zu dem eussersten Mittel genommen. Dieser vermeinte Bräutigam will heut seine Liebste mit einer Spazierfahrt auf dem Meer beehren / ob ich dir schon nichts davon gesaget / so ist doch alles bereitet meine Liebe zu vergnügen / ich habe ein kleines Schiff und Leute gedinget / mit denen ich gar leicht die Schöne zuentführen getraue.

Scanarell.

Ach mein Herz !

Don Juan.

Was ?

Scanarell.

Es ist sehr wol von euch gethan / und ihr greiffst es an wie sichs schiekt / es ist nichts in der Welt so beschaffen / als sich vergnügt zu sehen.

Don Juan.

Schicke dich dann mit mir zu kommen / und trage du selbst Sorge / daß alles mein Gewehr mitgenommen werde / damit wann

(**Er mercket die Frau Elvira**) ach verdrieß-

Auf-

Auff
daß sie selbst

Mein S
gefraget.

Ist sie
und daß sie
Aufzug k

Frau

Wolle
um mich
wenigste
Gesicht m

Madam
und daß ich

Ja ich
tet / und ich
worden / a
redet mich
lig / was ich
mandere m
meines Her
ter zweiffel
nungen bet

Auffstoß! Verräther/ du hast mir nicht gesagt/
daß sie selbst hier wäre.

Scanarell.

Mein Herz/ Ihr habt mich nicht darum
gefraget.

Don Juan.

Ist sie toll/ daß sie ihr Kleid nicht geendert/
und daß sie an diesem Ort hier mit ihren Land-
Aufzug kommet.

Der Dritte Austritt.

Frau Elvira/ Don Juan/ Scanarell.

Frau Elvira.

Wollet ihr mir die Gnade thun/ Don Juan/
um mich recht zu erkennen/ und kan ich aufs
wenigste hoffen/ daß ihr euch würdiget/ das
Gesicht nach dieser Seite zu kehren.

Don Juan.

Madam/ ich gestehe es/ daß ich erhaschet bin/
und daß ich mich euerer allhier nicht vermuhet.

Frau Elvira.

Ja/ ich sehe wol daß ihr mich nicht vermuh-
tet/ und ihr seyd von der Wahrheit überfallen
worden/ aber ganz anders als ich hoffte/ und be-
redet mich die Art worinnen ihr erscheinet völ-
lig/ was ich zu glauben abschlug: Ich be-
wundere meine Einfalt und die Schwachheit
meines Herzens/ in dem ich an einer Verräthe-
ren zweiffeln können/ die mir so viel Wahr-
scheinungen bekräftigten: Ich bin allzugut gewe-
sen/